Krakauer Zeitung.

Nr. 157. Freitag den 13. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Nr. 2304 pr.

Für die in Oświęcim verwundeten Krieger sind ferner nachstehende Beträge eingeflossen:

1. Vom Herrn Grafen Rey, Gutsherr von Widełka . . . 5 fl.
2. von der k. k. Finanzwachmannschaft der Rzeszower Section . . . 5 „
3. vom Herrn Klemens Ritter v. Skrzyński, Gutsherr von Drabinianka . . . 3 „
4. vom Herrn Pfarrer v. Bogucki in Łąka 3 „
5. „ „ Isak Amkraut, Hauseigenthümer . . . 3 „
6. vom Herrn Antschel Zimmet, israel. Gemeinde-Vorsteher in Sędziszow . . . 2 „
7. vom Herrn Hersch Raab, Gutspächter in Zwięczyca . . . 2 „
8. vom Hrn. Jakob Bleicher, Gutspächter 2 „
9. „ „ Pfarrer Ciesielski in Boguchwała . . . 2 „
10. vom Herrn Bezirksvorsteher Fontana in Rzeszow . . . 2 „
11. vom Herrn Ludwig v. Jędrzejowicz, Gutsherr von Nosówka . . . 1 „
12. vom Herrn Wladimir v. Bobrownicki, Gutsherr von Staromieście . . . 1 „
13. vom Hrn. Sigmund Blum, Wundarzt in Rzeszow . . . 1 „
14. vom Hrn. Bezirksamts-Adjunct Mydło 1 „
15. „ „ Steuer-Inspector Zgórski . 1 „
16. „ „ Steuer-Unter-Inspector Götz 1 „
17. „ „ Simon Steigelfest, Handelsmann . . . 1 „
18. vom Hrn. N. L. Silber, Geschäftsmann 1 „
19. „ „ Moses Korngut . . . 1 „
20. „ Amtsdiener Kubik . . . — „ 40 kr.

Von zwei Unbenannten wurde der hiesigen k. k. Polizei-Direction der Betrag von 16 fl. als eine gewonnene Wette mit der Widmung zugesendet, daß hiemit 4 Mann, welche in dem Gefechte bei Oświęcim schwer verwundet wurden, als Reconvalescenten oder bei ihrer Entlassung ans dem Spitale zu gleichen Theilen betheilt werden.

Diese patriotischen Kundgebungen werden mit der gebührenden Anerkennung und dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Beträge ihrer Bestimmung bereits zugeführt wurden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 9. Juli 1866.

Das k. k. Festungscommando in Krakau bringt nachstehende Spenden in Geld, Wäsche und Verbandstücken zu Gunsten der Verwundeten mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß.

Verzeichniß
der in der Pfarre Sułkowice, Wadowicer Kreises, für die Verwundeten eingegangenen und dem Festungscommando übergebenen Geldbeträge:

	fl.	kr.
Hochw. Franz Swoboda, Pfarrer und Landdechant in Sułkowice . . .	10	—
Hochw. Johann Polonczyk, Pfarrvicär in Sułkowice . . .	3	—
Frau Marie Swoboda in Sułkowice	5	—
Herr Stanislaus Dwernicki, Trivialschullehrer in Sułkowice . . .	1	—
Herr Valentin Chorubski, Lehrergehilfe in Sułkowice . . .	1	—
Die Landleute:		
Jakob Bargiel in Sułkowice . . .	1	—
Jakob Lojek in Jarcenica . . .	1	—
Andreas Russek in Sułkowice . . .	1	—
Bartholomäus Krzywoń in Rudnik .	1	—
Durch die in der Pfarre veranstaltete sonstige Sammlung sind eingegangen . .	32	80
Zusammen . .	56	80

österr. Währ.

Verzeichniß der beim Stadt-Magistrate Krakau in Folge Aufrufes vom 18. Juni 1866 Nr. 13063 eingelaufenen Charpien und sonstigen Verbandstücke: Sophie Gräfin Wodzicka 60 Pfd. 4 Loth Charpie und Verbandstücke — Antonia Cetnarska 11 Pfd. 2 Loth Charpie, — Maria Klem 12 Loth Charpie, Josephine Edle v. Czezik, k. k. Statthaltereiraths-Gattin, 3 Pfd. 4 Loth Verbandst. u. Charpie, — Joh. Bellica Bürger 1 Pfd. 8 Loth Charpie — Christine Wesołowska 3 Pfd. Charpie — Sieczkowska, Bürgerin, 20 Loth Charpie — Unbenannter 1 Pfd. 20 Loth Charpie und alte Wäsche — Sigismund Miłtowski 2 Pfd. alte Wäsche — Antonie Bielska, Beamtensgattin, 6 Loth Charpie — Badeni, Grundherr, 8 Loth Charpien — Fr. Buryan, Bürgersfrau, 1 Pfd. Charpie — Unbenannter 2 Pfd. 24 Loth Charpie und altes Wäschzeug — Fr. Stenzel 5 Loth Charpie — Augustiner Nonnen 6 Pfd. Charpie und Bandagen.

Zweites Verzeichniß der beim Krakauer Stadt-Magistrate in Folge Aufrufes vom 18. Juni 1866 Z. 13063 eingelaufenen Charpie und sonstigen Verbandstücke:

Goebel Nina, 4 Pfund Charpie — Chitry, k. k. Landes-Gerichtsraths-Gattin, 3 Pfund Charpie und Bandagen — Unbenannter, 5 Pfd. 14 Loth Charpie und Bandagen — Puciński Johann, Bäcker, 1 Pfd. 16 Loth Charpie — Karmelitaner Nonnen-Kloster 5 Pfd. Charpie und Bandagen — Frau Bętkowska 1 Pfd. 16 Loth Charpie und Bandagen — Fürstin Lubomirska 1 Pfd. Charpie und Bandagen — Herr Süssel aus Rozwadow 1 Pfd. 23 Loth Charpie und Bandagen — Ludowika Gorgoń, 1 Pfd. 25 Loth Charpie und Bandagen — Herr Kosiński, Magistrats-Beamter, 1 Pfd. 8 Loth alte Wäsche — Frau Obraczay, 1 Pfd. Charpie — Frau Lucian Siemieńska, 20 Loth Charpie — Johann Rybka, Taglöhner, 8 Loth Charpie — Martini, Zoll-Controlor, 2 Pfd. Charpie und Bandagen — Dominicaner Nonnen-Convent 4 Pfd. 2 Loth Charpie und Bandagen — Konopka, aus Tomaszowice Grundherr, 7 Pfd. 16 Loth Charpie und Bandagen — Frau Kołaczkowska, 24 Loth Charpie und Bandagen — Frau Pierrot, 1 Pfd. 2 Loth Charpie und Bandagen — Eine unbenannte Officiersfrau, 1 Pfd. Charpie und Bandagen — Eine Unbenannte 4 Loth Charpie und Bandagen — Ein Unbenanter 10 Loth Charpie und Bandagen — Ein Unbenannter, 10 Loth Charpie und Bandagen — N. N. 15 Loth alte Wäsche — N. N. 1 Pfd. 16 Loth Charpie und Bandagen — Baranowski Theodor, Fabriksbesitzer, 10 neue Hemden, 4 Leintücher und Charpie.

Zusammen 47 Pfund 5 Loth.

(Fortsetzung folgt.)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juli d. J. dem Führer Anton Juth, des Hußarenregiments Graf Radetzky Nr. 5, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr vollbrachten Rettung eines Soldaten vom Tode des Ertrinkens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des griechisch-orientalischen bischöflichen Ordinariates in Czernowitz den Supplenten an der griechisch-orientalischen Oberrealschule in Czernowitz Alexander Prokopowicz zum wirklichen griechisch-orientalischen Religionslehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. Juli.

* Wir haben gestern nach der Pariser „Presse“ die französischen Vermittlungs-Vorschläge mitgetheilt. Sie ändern gründlich Deutschlands Karte und Charte; ob sie ebenso gründlich die Schwierigkeiten der obschwebenden Frage lösen, das ist eine andere Frage. Der deutsche Bund wird aufgelöst, ein neuer gebildet — ohne Preußen und Oesterreich. Allerdings würde dadurch der Zankapfel beseitigt, welcher die deutschen Großmächte in fortwährendem Zwiespalt erhalten, durch dieses Mittel, einfach wie das Ei des Columbus, wäre der Streit um die Hegemonie in Deutschland mit einem Schlage beseitigt; aber dieser Schlag — er trifft einzig und allein unser Oesterreich. Preußen aus Deutschland zur Thüre hinausgeführt, schlüpft durch das Fenster wieder hinein und nimmt breit und behäbig Platz als oberster Lenker der Geschicke des neuen Staatenbundes. Schleswig-Holstein, die beiden Mecklenburg, Braunschweig und Hessen werden in Preußen einverleibt und bilden eine mehr als ausreichende Entschädigung für das linke Rheinufer, welches unter die in jedem Sinn entsetzten norddeutschen Fürsten vertheilt werden soll, als wären Thron und Land Handschuhe, die man nach Belieben wechselt, die gegenseitigen Beziehungen zwischen Herrscher und Volk ein leerer Wahn, historisches Recht und angestammte Treue nichts als Ammenmärchen. Sachsen und Hannover fallen an ihre früheren Fürsten zurück, aber diese sollen des besten Theiles ihrer Souveränität beraubt werden. Sachsen, Hannover und die sächsischen Herzogthümer sollen Militärconventionen mit Preußen schließen, dadurch gewänne Preußen, das bereits auch über das oldenburgische und hanseatische Contingent verfügt, die militärische Führung von ganz Norddeutschland und das Uebergewicht in dem neuen Bund. Das ganze Arrangement ist daher nichts anderes, als die verkappte Ausschließung Oesterreichs aus dem Bund. Oesterreich soll nicht die geringste Einbuße an Ländern erleiden, aber es soll seine Rechte auf die Elbherzogthümer an Preußen abtreten und dafür großmüthig von der Zahlung der Kriegskosten befreit werden. Nun hat aber bereits Oesterreich eine Provinz geopfert und müßte überdies seine theuer erkauften Rechte im Norden in die Schanze schlagen. Das sind Zumuthungen, die nur der Sieger zu stellen vermöchte; Oesterreich hat zwar eine Schlacht verloren, deshalb ist Oesterreich noch immer nicht besiegt. So wahrscheinlich es auch an sich ist, daß Frankreich Gelüste trägt nach dem gesammten Saarthal, nach dem Gebiet zwischen Luxemburg und der Mosel, daß Frankreich dadurch und durch den projectirten Gebietstausch zwischen Baiern und Baden eine „Gränzberichtigung“ anbahnt, die ihm das linke Rheinufer von Basel bis Coblenz, dem Zusammenfluß der Mosel und des Rheins, sichert, wir wollen dennoch nicht uns dem Glauben hingeben, daß die Pariser „Presse“, wie offenkundig auch ihre Beziehungen zur französischen Regierung sind, etwas mehr als französische Wünsche und die Grundzüge einer zwischen Frankreich und Preußen bestehenden Abmachung formulirt hat. Solche Vorschläge erregen gegründeten Zweifel an der Aufrichtigkeit des Willens, allen streitenden Theilen gerecht zu werden. Jedenfalls wären sie verfrüht, da den Friedens-Unterhandlungen doch jene über Herbeiführung des Waffenstillstandes mit Preußen und mit Italien, von welchem hier nicht die Rede, vorangehen müssen und diese durch Einmengung solcher Fragen eine Verzögerung erleiden müßten in dem Augenblicke, wo Alles zur Entscheidung drängt und die Dinge in Italien eine schnelle Lösung der Vorfrage gebieterisch verlangen.

Die „France“ vom 11. d. M. schreibt: Von der preußischen Gesandtschaft wurden heute in den Tuilerien die preußischen Bedingungen der Friedens-Präliminarien mitgetheilt; dieselben fordern nicht mehr und nicht weniger, als: Ausschließung Oesterreichs aus dem deutschen Bund, ausschließlich preußischer Oberbefehl über die Land- und Seemacht Deutschland's, Vertretung des deutschen Bundes nach Außen durch Preußen, Einverleibung der Elbherzogthümer und eines bestimmten Theil des jetzt besetzten Territorium. Die „France“ meint, der Kaiser habe diese wichtigen Vorschläge ungesäumt nach London und Petersburg geschickt, da sie Fragen berühren, welche sich nur unter Theilnahme der Großmächte lösen ließen.

Ueber den Angriff der Italiener auf Borgoforte nach Abtretung Veneziens an Frankreich äußert sich die „France“ folgendermaßen: „Es gibt nur eine einzige Art, den am Abend des 5. Juli gegen das venezianische Gebiet gerichteten Angriff zu entschuldigen: nämlich, daß die Mittheilung des Kaisers Napoleon an den König von Italien nicht rechtzeitig angekommen war, um diesem Acte zuvor zu kommen. In der That, sobald Venezien von Oesterreich an den Kaiser Napoleon, welcher es annahm, abgetreten war, erlosch die Herrschaft Oesterreichs, und die französische Souveränität deckte dieses Gebiet moralisch. Jeder Angriff Italiens, der nach der Notification dieser großen Thatsache stattfände, würde einen so ernsten Charakter haben, daß es unnöthig ist, es nachzuweisen. Wir müssen Erklärungen erwarten und wir wünschen lebhaft, daß sie von der Art seien, um die Aufregung, welche diese Thatsache, so wie sie anfangs dargestellt wurde, in der öffentlichen Meinung hervorgebracht hatte, zu zerstreuen.“ — Italien hat sich mit dem demonstrativen Angriff auf Borgoforte nicht begnügt. Cialdini hat den Po überschritten und ist in Venezien eingerückt. Frankreich steht demnach, um mit der „France“ zu sprechen, vor einer Thatsache so ernsten Charakters, daß es unnöthig ist, es nachzuweisen.

Ein Bericht des Commando's der Nordarmee vom 28. Juni über die Bewegungen und Gefechte der Nordarmee vom 28. Juni bis 1. Juli, meldet:

Am 28. Juni um halb 1 Uhr Nachmittags wurde die vom 8. Armeecorps — nach Ablösung des 6. — bezogene Stellung bei Skalitz durch eine bedeutende Uebermacht — mindestens zwei Armeecorps — angegriffen. Nach heftigem Geschützkampfe und nach besonders auf dem linken Flügel mit großer Bravour geführten Infanteriegefechten wurden die Truppen aus der Position gezogen und die Bewegung in guter Ordnung langsam unter dem Schutze der Batterien und verfolgt vom Gegner bis auf die Höhen von Trzebesow ausgeführt.

Generalmajor v. Fragnern, Oberst-Brigadier Kreißern, Oberstlieutenant Pollovina und Major Muszyński von Herzog von Nassau-Infanterie, dann Major Linner vom 5. Jägerbataillon, viele Officiere (vom Infanterieregimente Erzherzog Ferdinand d'Este allein 32 Officiere todt und verwundet) und eine große Zahl der Mannschaft haben auf dem Schlachtfelde den Tod gefunden.

Am selben Tage fand das bereits mit Telegramm dd. Dubenec am 29. Juni erörterte Gefecht zwischen Trautenau und Praußnitz statt.

Das 10. Corps trat am Morgen — wie befohlen — den Marsch von Trautenau gegen Praußnitz brigadeweise an, in welch' letzterem Orte 6 Infanteriebataillons und eine halbe Batterie unter Commando des Generalmajors Fleischhacker des 4. Armeecorps standen.

Die durch zwei Reservebatterien und das Dragoner-Regiment Fürst Windischgrätz verstärkte Brigade Knabel sollte die Bewegung in der bedrohten östlichen Flanke decken. Diese Truppen wurden aber mit solcher Uebermacht angegriffen und von der Straße gegen Praußnitz abgedrängt, daß der auf dieser Marschlinie sich bewegende Train des Corps sofort gegen Pilnikau dirigirt und überhaupt der Marsch gegen Praußnitz aufgegeben werden mußte. Es entspann sich nun ein heftiges Rückzugsgefecht, bei welchem alle 4 Brigaden, insbesondere jene des Obersten Grivicic, deren Commadant blieb, in den Kampf kamen und bedeutende Verluste erlitten. Das Corps bezog am Nachmittage eine Stellung bei Neuschloß und Neustadtl.

Das 1. Armecorps hatte am 28. Juni, nachdem es schon in der Nacht vom 26. auf den 27. heftige Gefechte bei Podol und Hühnerwasser mit einem Verluste von ungefähr 300 Mann zu bestehen hatte, den Marsch von Münchengrätz nach Sobotka unter beständigen Kämpfen, von Hühnerwasser und Münchengrätz einer-, Podol anderseits angegriffen, auszuführen.

Die 1. leichte Cavalleriedivision war auf der Straße von Jicin gegen Turnau kämpfend vorgerückt.

Endlich wurde am 28. Juni eine Demonstration gegen die zum Schutze der Eisenbahn bei Böhmisch-Trübau anfgestellte Brigade Rothkirch — ohne daß es zum Kampfe kam — ausgeführt.

Am 29. Juni fand ein Geschützkampf bei den Brigaden Erzherzog Joseph und Pöckh zwischen Dolan und Jaromierz statt, bei welchem sich auch die Geschütze der zunächst liegenden Werke der Festung Josephstadt betheiligten.

Die Brigade Fleischhacker wurde bei Königinhof in einen sich meist auf Geschützfeuer beschränkenden Kampf mit dem Feinde verwickelt und auch die nach Daubrawitz marschirende Brigade Mandel beschossen.

Wichtiger waren die Ereignisse an diesem Tage bei dem 1. Armeecorps. Dasselbe wurde um halb 4 Uhr Nachmittags vom 3. und 4. und wahrscheinlich noch einem dritten Armeecorps bei Jicin von Turnau her angegriffen und trat dasselbe nach fünfstündigem Geschützkampfe und Kleingewehrfeuer die Bewegung gegen Miletin und Horic an, wo die Truppen in äußerster Erschöpfung ankamen. Eine Division der sächsischen Armee betheiligte sich gegen Ende am Kampfe mit trefflichster Haltung.

Am 30. Juni halb 5 Uhr Früh eröffnete der Feind gegen die Brigade Saffran und Prinz Württemberg des 2. Corps auf den Höhen nördlich von Salney und Kasow ein lebhaftes Feuer aus 2 Batterien und entwickelte ungefähr 2 Brigaden. Durch jene der Corpsgeschützreserve wurden die Geschütze des Feindes alsbald zum Schweigen gebracht und zog derselbe um halb 7 Uhr Früh gegen Gradlitz ab.

Major Formacher von Sachsen-Weimar-Infanterie und Oberlieutenant Nikovinovits von Hartung-Infanterie und einige Mann verwundet. Nachmittags entspann sich bei dem 2. Corps abermals eine unbedeutende Kanonade.

An diesem Tage um halb 4 Uhr Nachmittags erfolgte ein Angriff gegen die Aufstellung des 4. Corps bei Schweinschädel östlich von Jaromierz, und zwar mit besonderer Heftigkeit gegen die am linken Flügel stehende Brigade Pöckh. Da das Corps Befehl hatte, sich in kein ernsteres Gefecht einzulassen, zog sich die Brigade Pöckh hinter die Brigade Brandenstein.

Das Corps nahm eine zweite Aufstellung, wodurch das Gefecht zum Stehen gebracht wurde.

Nachdem der Gegner nunmehr sehr bedeutende Streitkräfte entwickelte, wurde die weitere Bewegung gegen die Stellung zwischen Salney und Jaromierz vollzogen. Der Verlust an Todten und Verwundeten beziffert sich auf circa 200 Mann.

Ueber die Schlacht bei Königgrätz erhält der „Kamerad“ den nachfolgenden Bericht von einem Augenzeugen: „Die preußische Armee, welche in dem Kampfe vom 27. v. Mts. mit unbestritten großer Uebermacht über Grottau, Reichenberg, Waldenburg,

Friedland, Weckelsdorf und von Landshut herüber in Böhmen eindringend, durch die wenigen österreichischen Truppen in den genannten Gegenden mit wahrhaft heroischer Tapferkeit aufgehalten wurde, hat uns zwar bedeutende Opfer gekostet, mehrerentheils aber nicht unersetzliche, denn die Verwundungen sind meist leicht. Das Verhältniß der schweren Verwundungen zu den leichten ist wie 1 zu 7. Der Feind hat, dies ist nackte Wahrheit und durch verwundete und gefangene Offieiere bestätigt, wenigstens dreimal so viel Todte als wir; Verwundete haben wir 3- bis 4mal so viel als er. Indem ich über die Kämpfe vom 27. Juni bis 2. Juli und ihre Opfer hinweggehe, bleibe ich beim Schlachttage vom 3. d. und seinem unglücklichen, aber bei Weitem nicht so entsetzlich wilden Ausgange stehen, wie ihn die Urquelle, nämlich die erschreckten Marodeurs und flüchtigen Train-Soldaten, wohl auch theilweise die Verwundeten zuerst hinterbrachten, und wie er, durch flüchtiges Landvolk von Stunde zu Stunde vergrößert, endlich nach Brünn und selbst nach Wien gelangte. Die Schlacht war mörderisch, es war ein Schlachten von Morgen bis zum Abend; unsere Artillerie und Cavallerie wirkte wahrhaft entsetzlich auf den Feind; die Leichen waren auf einzelnen Puncten in solchen Haufen, daß es Hügeln, blau und roth gefärbt, gleichsah und die Todten und Verwundeten nicht mehr lagen, sondern lehnten oder standen. Der Sieg war bis 2¾ Uhr entschieden auf Seite unseres Heeres, der Verlust an Verwundeten bei uns sehr groß, an Todten aber war er größer beim Feinde. Nachmittag, und zwar nach einem Hin- und Herwogen des Kampfes zwischen Chlum, Horzits und Königgrätz, wurde, hierfür bürge ich nicht, ein Scheinmanöver vom linken Flügel der österr. Armee ausgeführt, vom Feinde bemerkt, die Stellung umgangen, das Manöver war mißlungen, der Schreck gewaltig. Es wurde hie und da durch Kreuzfeuer großer Verlust den Unseren beigebracht, die Confusion war eine gewaltige; auch der Feldherr erschien und hieb sich mit seiner ganzen Suite, wie eine attakirende Husaren-Schwadron in den Feind — aber vergeblich. Bei dieser Gelegenheit blieben Oberstlieutenant Müller (Oberstlieutenant Müller bekam einen Schuß ins Gesicht, blieb betäubt liegen, wurde jedoch zurückgebracht und lebt) und noch einige Herren der Suite. Nun wurde die Confusion zur Panique, und wer, weiß ich nicht — aber Jemand rief den Truppen zu: „Rückzug Pardubitz!“ Von Mund zu Mund lief dies weiter und der Rückzug wurde allgemein, d. h. jener des linken Flügels, Centrum und rechter Flügel schloß sich an und retirirte, aber durchaus nicht in wilder Flucht. Der große Train der Armee war bereits seit 24 Stunden vor Beginn der Schlacht über Pardubitz und Chrudim und Umgegend dirigirt und war also gerettet. Kanonen und leere Karren wurden unweit Königgrätz bei Kuklena wegen sumpfigen Terrains stecken gelassen und die Stränge der Pferde abgehauen, die Pferde und Geschirre gerettet. Dies gilt aber auch nur von jenen Batterien, die eben jenes Terrainhinderniß zu passiren hatten. Die Nacht deckte alles, der Kampf ruhte, der Feind, anfangs lange andauernd geschlagen, erntete in Folge dieses unglücklichen Schlusses unverdiente Lorbeern, aber er übersah kaum seine fürchterlichen Verluste. Der Geist der Armee ist durchaus nicht gebrochen.

Ein Augenzeuge meldet über die tapferen Bewohner Trautenau's und ihrer tapferen Vertheidigung ihres häuslichen Heerdes Folgendes: Die Preußen kamen gegen 9 Uhr mit einer kleinen Abtheilung vor unsere Stadt, unser braver Bürgermeister wurde geholt und gab Antwort auf ihre Fragen. Darauf rückten die Preußen anstandslos in die Stadt ein, an der Spitze eine Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 1, welche in scharfem Tempo die Stadt durchschritten, doch kaum sind die Dragoner außer der Stadt und die nachrückende Infanterie auf dem Platze angekommen, so gaben wir ein höllisches Feuer auf die Preußen, auf dem Kirchthurme waren unsere besten Schützen postirt, die so manchen niederlegten, aus allen Fenstern, von den Dächern, kurz, wo Raum war, um ein Gewehr abzufeuern, wurde darauf losgekracht; diese Ueberraschung kam ihnen unerwartet und die Verwirrung erreichte den höchsten Grad, endlich zogen sie Geschütz herein und beschossen hauptsächlich den Thurm, von wo ihnen am meisten Schaden zugefügt wurde; auf diese nahe Distanz richteten ihre Kanonenkugeln nicht viel Schaden an, doch durch die große Erschütterung wankte er bald. Von Denen, die ihn vertheidigten, wird wohl kaum einer davongekommen sein. Daß die Preußen mit Erbitterung die Häuser stürmten, läßt sich leicht erklären, und sowohl vom Militär wie Civil sind viele getödtet worden. Kurz nach dem Straßenkampfe hören wir außer der Stadt fürchterlichen Kanonendonner, und das bekannte Gefecht, welches das Corps des Gablenz an diesem Tage bestand, entspann sich und währte bis in die Nacht, nach kurzer Unterbrechung, kaum daß der Morgen graute, erneuerte sich das Gefecht mit viel größerer Heftigkeit, weil die Preußen ihre Garden als Unterstützung erhielten, und der Rückzug unseres Armee-Corps war das Ende. Ich war nicht mehr in der Stadt drin, aber was ich von außen sehen konnte, so haben die Häuser furchtbar gelitten. Der noch lebende Theil der Bevölkerung, der sich retten konnte, floh, wie ich; ein großer Theil wurde gefangen, der Bürgermeister ebenfalls und Viele wurden getödtet.

Fortsetzung der Verlusteingabe der Nordarmee (8. Corps) vom Gefechte bei Skalitz am 28. Juni.

Vom 5. Feldjägerbataillon: Todt: Oberlieutenant Joseph Szeth. Lieutenants Emil Göttlicher und Hugo Arnoscht.

Vom Infanterie-Regimente Herzog von Naßau Nr. 15: Todt: Hauptleute Eduard Prohaska, Johann Röhr, Johann Gabriel, Franz v. Dajewski und Leopold Fijalkowski. Oberlieutenants Julius Grosse, Litter (?), Johann Palliardi, Edgar von Zur Westen, Lieutenants Alfons v. Weiß, Joseph Muszczyński, Nikolaus Markiewicz, Rudolph Mager, Joseph Würz, Anton v. Krieger und Franz Joseph Slawik.

Vom Infanterie-Regimente Erzherzog Carl Salvator von Toscana Nr. 77: Todt: Hauptleute Eugen Pelikan v. Plauenwald, Johann Walczok, Carl Edler v. Orofino und Friedrich Baron Sternegg. Oberlieutenants Christoph Battek, Heinrich Behr, Guido Ritter v. Gerstenbrand, Rojner (?) unbekannt, Joseph Heiß. Lieutenants Carl Studniczka, Maximilian Ritter v. Krapf, Carl Freih. v. Diemar, Johann Zathey, Carl Hochleitner, Julius Sikora, Weiß, Fehlmayer, Carl Kremla, Adalbert Orthmajer, Hermann Odrobina.

Vom 24. Feldjägerbataillon: Todt: Oberlieutenant Thomas Prax v. Bärenthal.

Vom Infanterie-Regiment Freih. v. Reischach Nr. 21: Todt: Hauptmann Camillo Freih. v. Althaus. Oberlieutenant Wurm. Lieutenants Japp und Daubek.

Vom Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32: Todt: Hauptleute Friedrich Suchanek, Isidor Feyt, Gregor Coulin. Oberlieutenant Ladislaus v. Harmos. Lieutenants Alois Opitz, Alfred v. Gravisi, Adolph v. Ratkoski.

Oberst Adolph Freiherr v. Catty, des Generalstabes, ist schwer verwundet und befindet sich im Spitale zu Königgrätz.

Im Gefechte bei Wysokow am 27. Juni und bei Podol am 26. Juni, dann bei Salney am 30. Juni 1866:

Vom Hußaren-Regimente Großfürst von Rußland Nr. 2: Oberlieutenant Julius Prochaska, Fuß abgeschossen, amputirt.

Vom Kürassier-Regimente Kaiser Ferdinand Nr. 4: Rittmeister erster Classe Carl v. Klenck schwer verwundet, dürfte gefangen sein. Rittmeister erster Classe Patrik John Murray schwer verwundet. Oberlieutenant Alexander v. Cibulski schwer verwundet, vermißt. Oberlieutenant Heinrich Freiherr v. Gudenus, schwer verwundet. Unterlieutenant zweiter Classe Adalbert Ritter v. Pitha schwer verwundet, vermißt.

Vom Kürassier-Regiment Prinz v. Hessen Nr. 6: Oberlieutenant Tilo Freiherr v. Seebach schwer verwundet. Oberlieutenant Joseph Siebert leicht verwundet.

Von der Cavalleriebatterie Nr. 5/VI: Lieutenant Heinrich Kostyal vermißt.

Vom Kürassier-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 11: Rittmeister Alfred Graf Enzenberg todt. Oberlieutenant Altons Graf Dubsky-Trebomyslitz todt. Oberlieutenant Wilhelm Ritter v. Loziński, leicht verwundet. Lieutenant erster Classe Carl v. Rodt vermißt.

Im Gefechte bei Skalitz am 28. Juni 1866:

Vom Kürassier-Regiment Carl Prinz von Preußen Nr. 8: Rittmeister erster Classe Johann v. Bavier leicht verwundet.

Vom Ulanen-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 4: Oberlieutenant Joseph Lamberg schwer verwundet.

Im Nachtgefecht bei Podol am 26. Juni 1866:

Vom 18. Feldjägerbataillon: Oberlieutenant Carl Rech leicht verwundet. Lieutenants Lorenz Riedel und Carl Klawik, beide schwer verwundet und vermißt.

Vom Infanterie-Regimente Freiherr v. Martini Nr. 30: Verwundet: Major Julius Schiviz v. Schivizhoffen. Hauptleute Carl Ritter v. Catinelli, Anton Hewrycz, Alois Eppich, Ferdinand Track. Oberlieutenants Joseph Hugelmann, Johann Freymann, Ignaz Reymann und Anton Ziminkowsky. Lieutenants Theodor Peyerl v. Peyersfeld, Johann Forkapić, Franz Freiherr Gramont v. Linthal, Anton Kronenfels und Ludwig Ehrenreich. Hauptmann Joseph Natzer und Lieutenant Anton Pawlik sind in Gefangenschaft gerathen. Lieutenant Joseph Meier vermißt.

Vom Infanterie-Regimente König von Preußen Nr. 34: Verwundet: Hauptmann Alexander Müller. Oberlieutenant Franz Rosa und Severin Hensel.

Vom Infanterie-Regimente Baron Ramming Nr. 72: Hauptmann Rudolph Baron Potier de Echelles verwundet und gefangen.

Im Gefechte bei Salnay am 30. Juni 1866:

Vom Infanterie-Regimente Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64: Major Ludwig Formacher v. Lilienberg schwer verwundet.

Vom Infanterie-Regiment Hartung Nr. 47: Oberlieutenant Spiridion Wukadinović schwer verwundet.

Vom Ulanen-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 6: Lieutenant Schneider verwundet.

Der Abgeordnete des ungarischen Reichstages, Hr. v. Bencsik, welcher sich zur Nordarmee begeben hat, ist am vierten Tage nach seinem Eintreffen auf dem Kriegsschauplatz in der Schlacht bei Königgrätz von elf Kugeln getroffen worden. Acht Kugeln blieben in seinen Kleidern stecken, drei andere verwundeten ihn an Händen, Füßen und in der Hüfte; doch sind die Verwundungen nicht lebensgefährlich. Herr von Bencsik ist in Wien im Hotel „zum Erzherzog Carl“ untergebracht.

Der bei Trautenau als „gefallen“ angegebene Major Carl Muszyński, des Infanterie-Regiments Herzog v. Nassau Nr. 15, ist laut telegraphischer Anzeige nur leicht verwundet und befindet sich zu Ofen.

Der als „todt“ gemeldete Unterlieutenant Julius Villemard, des Infanterie-Regiments Graf Gondrecourt Nr. 55, wurde im Gefecht bei Nachod schwer verwundet und gerieth in feindliche Gefangenschaft sammt seinem ebenfalls schwer verwundeten Obersten Grafen Oldofredi, welche beide sich in Nachod in Pflege befinden.

Laut Telegramm vom Commando der Südarmee an das Kriegsministerium ist Oberlieutenant Joseph Vámossy, des Infanterie-Regiments Dom Miguel Nr. 39, nicht todt, sondern gefangen; ferner ist der als vermißt gemeldete Unterlieutenant Emerich Freiherr Du Mont v. Monten, des Hußaren-Regiments Prinz Carl v. Baiern Nr. 3, verwundet und gefangen.

Ueber die kleinen Treffen gegen die Garbaldianer am Garda- und Idrosee berichtet man dem amtlichen „Tiroler Boten“ aus Trient vom 5. Juli: Unsere Landesgränze ist neuerlich vom Feinde bedroht worden. Wahrscheinlich hatte er Kenntniß davon erhalten, daß Judicarien von den k. k. Truppen, welche sich in anderer Richtung bewegt hatten, schwächer besetzt sei, und wollte diese Gelegenheit benützen, um neuerdings, und diesmal weiter nach Judicarien vorzudringen. Den ziemlich lakonischen Bulletins der „Trient. Ztg.“ zufolge gelang es jedoch 3 Comp. des 6. Kaiserjäger-Bataillons unter Hauptmann Gredler am 3. Juli, den gegen 5000 Mann starken Feind, der von Rocca d'Anfo her vorrückte, an der Gränze selbst festzuhalten, während eine, der Halb-Brigade Thour in Riva entnommene Abtheilung den Feind auf tirolischem Boden, wahrscheinlich bei Storo oder in Val di Ledro, zum Stehen brachte. Gestern will man auf den Höhen von Garniza starkes Schießen in der Richtung gegen den Gardasee oder Mantua zu gehört haben. Heute kamen bereits die ersten Verwundeten vom vorgestrigen Gefechte bei Storo und 2 gefallene Garibaldianer hier an. Unter den Verwundeten soll auch ein Student gewesen sein, so hörte ich wenigstens, da ich die Ankunft der Verwundeten nicht selbst sah. Jedenfalls dürfte die Innsbrucker Studenten-Compagnie im Feuer gestanden sein, da sie den letzten Nachrichten zufolge von Condino im Vormarsch begriffen war, also in 1½ Stunde an der Gränze stand. Die Garibaldianer, welche am 25. v. bekanntlich nur in Storo, Bondone, Lodrone und Darzo sich aufhielten und nach Condino selbst sich nicht vorwagten, haben in den letztgenannten Orten sicherlich kein gutes Andenken zurückgelassen. In Bondone, einem armen Bergdörfchen oberhalb des Idrosees, aßen und tranken sie auf Regiments (d. i. der Gemeinde) Unkosten und legten eine Brandschatzung von 300 Frs. auf, begnügten sich aber endlich mit 80 Frs. In Storo wurde gleichfalls geschmaus't und getrunken. Ferner wurde eine Contribution von 1000 Frs. ausgeschrieben, aber nichts eingezahlt, weil die Bewohner von Storo so lange zögerten, bis unsere Truppen Verstärkungen erhielten und die Garibaldianer es daher für gerathen fanden, unbezahlt wieder über den Caffaro-Bach zu gehen. Soeben vernehme ich, daß die 3 Comp. Jäger unter Hauptmann Gredler wie Löwen kämpften und nach Verschießung ihrer Munition sogar mit Steinen warfen, und nur ihrem hartnäckigen Widerstande es zu danken ist, daß die Halbbrigade Höfern, welche 2 Officiere verlor, nicht durch den übermächtigen Feind abgeschnitten wurde. Verwundet wurden bereits circa 40 Mann, theils Kaiserjäger, theils Landesschützen (mir unbekannt, von welcher Compagnie, wahrscheinlich sind es Scharfschützen von der Wien-Tiroler Compagnie) eingebracht und kommen noch immer mehrere an, so daß heute Vormittags sehr starke Nachfrage nach Compressen, Binden und Fatschen war.

Aus der Schlacht bei Custozza wird noch folgende That des österreichischen Heldenmuths berichtet: Auf das Quarré, in welchem sich der Prinz Humbert befand, machten bekanntlich die freiwilligen Ulanen mit unbeschreiblicher Bravour mehrere Attaquen, die mit nicht minderer Tapferkeit und Ruhe abgeschlagen wurden. Als die feindlichen Reiter, über diesen unerschütterlichen Widerstand ergrimmt, den sie nicht gebrochen, einen neuen Angriff auf das nur zwei Glieder hohe Quarré ausführten, ereignete sich eine That, deren Heroismus selbst die Italiener mit Bewunderung erfüllt. Während die Escadron heranstürmte, brachen aus ihrer Front ein Officier und ein Trompeter hervor und sprengten mit wahrem Riesensprunge über die zwei Glieder hinweg ins Innere des Quarré's, wo sie nach wenigen Secunden den Heldentod fanden, ohne daß es ihren Kameraden glückte, in die mit Winkelried'scher Hingebung geöffnete Lücke zu dringen.

Langiewicz, der in Lugano weilt, hat, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Mailand schreibt, sich nicht im italienischen Hauptquartier um ein Commando bei den Freiwilligen beworben. Er besuchte den General Garibaldi, unter dem er den neapolitanischen Feldzug mitgemacht hat, jedoch nicht in der Absicht, demselben seine Dienste anzubieten.

Wie die „Baierische Zeitung“ meldet, hat am 4. Juli die Armee wegen Anrückens der Preußen eine Schwenkung nach Neustadt gemacht; das Gefecht bei Roßdorf wurde deshalb abgebrochen. Die Preußen zogen sich zurück. Ihr Verlust beträgt 1000 Mann.

Die baierische Reserve-Cavallerie hat, das unterliegt keinem Zweifel mehr, bei Fulda eine Schlappe erlitten, nicht etwa aus Mangel an Tapferkeit, sondern in Folge eines ganz anderen Mangels. Das Corps hatte keine Infanterie bei sich, auch soll man es unterlassen haben, Seiten-Patrouillen auszusenden. Dicht vor Rasdorf wird die Straße im Halbkreise von drei nicht unbedeutenden Höhen beherrscht. Das Terrain ist außerordentlich coupirt und waldreich. Die Cürassiere hatten dasselbe beinahe passirt, da gab den beiden folgenden Regimentern, einem Chevauxleger- und einem Ulanenregimente, ein Bauer Zeichen mit seinem Hute. Es wurde Halt gemacht und der Bauer befragt, welcher nun aussagte, man solle doch ja nicht weiter gehen, die Höhen strotzten von preußischen Truppen. Es wurde Befehl zur Umkehr ertheilt, aber da krachte schon hinter ihnen der erste preußische Kartätschenschuß, der mehreren Leuten die Helme abriß; einer Biegung des Weges war es zu danken, daß die Preußen nur noch zwei Schüsse anbringen könnten, welche aber ihre Wirkung nicht verfehlten. Baierische Artillerie traf nun auch ein, sie war aber in einer zu ungünstigen Lage, um mit Erfolg wirken zu können. Dabei verlor sie noch eine Kanone, da ein Schuß die Lafette zerschmettert hatte. Die preußische Artillerie feuerte bis nach Hünfeld. Schleuniger Rückzug war das Einzige, was übrig blieb, aber von nun begann die preußische Cavallerie die Verfolgung nach allen Seiten, welche die Zersprengung der baierischen Regimenter zur Folge hatte. Der Platz, oder vielmehr das Defilé, wo dieser Unfall die Truppen traf, heißt das Quecksmoor. Das Betragen der Truppen ist musterhaft; dagegen scheint Unkenntniß über die Stellung des Feindes und der eigenen Truppen allgemeiner Uebelstand zu sein.

Aus dem Treffen bei Roßdorf berichtet der „Nürnberger Correspondent“ folgende Episode: Die 4. (baierische) Armeedivision Generallieutenant von Hartmann war in Echelons aufgestellt bei Roßdorf. Dieselbe wurde in der Frühe des 5. von einem preußischen Corps in der Stärke von ca. 10—13.000 Mann angegriffen. Generallieutenant v. Hartmann machte im Angesichte des Feindes 3 bis 4 außerordentlich schöne Bewegungen mit der ganzen Division, je nachdem er den Bewegungen des Feindes mit seiner rechten oder linken Flanke entsprechend zu begegnen glaubte. Endlich in fester Gefechtstellung entspann sich der Kampf sofort, eingeleitet durch unsere vortreffliche Artillerie, welche mit einer Ruhe und Kaltblütigkeit schoß, die den ältesten Truppen zum größten Ruhme hätte gereichen können. Als der erste Schuß aus einer gezogenen Kanone der Batterie Königer, vom Oberfeuerwerker gerichtet, fiel, sah man wohlgetroffen eine feindliche Kanone nach allen Seiten auseinanderfliegen. Ein Hurrah erscholl laut aus der ganzen Brigade. Nach Einleitung des Geschütz-Kampfes begannen sich unter dem Schutze der Tirailleurs die Colonnen zu formiren und muthig vorzudringen. So wogte der Kampf, auch von den Preußen mit Nachdruck erwidert, längere Zeit hin und her. Wenn auch in kurzen Pausen das Terrain verloren ging, so war es bald wieder von den Unsrigen erobert. An der Spitze der zweiten Brigade ritt, kaltblütig die Cigarre schmauchend, ihr tapferer Führer, General Faust, auf seinem Schimmel die Soldaten fortwährend aneifernd. In diesem Augenblicke traf ihn die tödtliche Kugel in der Nähe des linken Ohres. In dem Augenblicke, als er vom Pferde sank, sprangen preußische Tirailleurs vor und beschäftigten sich mit demselben. Gleich darauf kam die Brigade in raschem Vorrücken an die Leiche ihres gefallenen Generals. Aber während er in den Händen der Preußen sich befunden, hatten diese dem Gefallenen bereits den Finger abgehauen, an welchem der goldene Ring war, und ihm seine Orden, Medaillen und Uhr geraubt. Noch manche Opfer fielen. Die noch später bei Leichtverwundeten eingetroffenen Soldaten sagten mit Bestimmtheit, daß die Preußen geworfen worden, aber mit ziemlicher Ordnung sich zurückgezogen hätten.

Proceß Krzyszkowski.

(Schluß.)

Den letzten Angeklagten Ignaz Koziorowski vertheidigte Dr. Wyrobek wie folgt: Es erübrigt mir noch zur Vertheidigung Koziorowski's einige Worte zu sagen: Auch das, was Herr Koziorowski gethan, bildet gleichfalls nicht den Thatbestand des Verbrechens aus §. 214 St.-G. weder in objectiver noch in subjectiver Hinsicht. Daß die Handlung des Herrn Koziorowski nicht den Thatbestand des im §. 214 verzeichneten Verbrechens in objectiver Hinsicht bildet, erhellt daraus, was ich in dieser Beziehung zur Vertheidigung des Frl. Emilie Kossakiewicz schon angeführt. Koziorowski's That ist beinahe dieselbe, wie die des Frl. Emilie Kossakiewicz; auch er war nur der Vermittler der Correspondenz zwischen Krzyszkowski und dessen Gattin. Doch auch in subjectiver Hinsicht kann die That des Herrn Koziorowski nicht als ein Verbrechen angesehen werden, weil auch bei ihm die böse Absicht nicht vorhanden war. Ich muß in dieser Hinsicht vorerst den Umstand hervorheben, daß dem Ignaz Koziorowski die Ursache, weßhalb Val. Krzyszkowski sich in Breslau verborgen hielt, wohin ihm Koziorowski Briefe der Frau Krzyszkowska brachte, gar nicht bekannt war. Koziorowski hörte nur, daß Krzyszkowski, nachdem er Schulden gemacht, vor den Gläubigern entfloh, und er hörte davon von Frau Marie Krzyszkowska, wie diese es selbst vor Gericht gestand und was auch Frau Eleonore Czerniczek ausdrücklich und entschieden bestätigte. Daß man sich vor den Gläubigern ebenso verbergen kann, wie vor dem Untersuchungsgericht, daß demnach Koziorowski glauben und überzeugt sein konnte, daß Krzyszkowski nur vor den Gläubigern sich in Breslau versteckt hielt, bedarf keines Beweises — in einem wie in dem andern Falle droht Schande, Erniedrigung, Gefängniß. Uebrigens beweisen tägliche Erfahrungen und die dem h. Gericht aus eigener Praxis wohlbekannten unzähligen Beispiele, daß es so geschieht, daß die Schuldner sich öfter auch im Ausland vor den Gläubigern verborgen halten. Koziorowski führte übrigens selbst ein solches Beispiel aus seiner nahen Nachbarschaft an, ein Beispiel, das ihn in seiner Meinung von Krzyszkowski um so mehr bestärken mußte. Der Herr Staatsanwalt will zwar nicht glauben, daß Koziorowski von der wirklichen Ursache der Flucht Krzyszkowski's, d. i. von der von diesem begangenen Veruntreuung keine Kenntniß hatte, weil dies eine allgemeine, in in- und ausländischen Blättern veröffentlichte, in an alle Behörden versandten Steckbriefen nach dem flüchtigen Krzyszkowski beschriebene Thatsache war. Um diesen Vorwurf zurückzuweisen, lenke ich zuerst das Augenmerk des hohen Gerichts auf das ihm aus dem Verlauf

dieser Verhandlung bekannt gewordene Factum, daß Koziorowski ein schlichter, ungebildeter Mensch ist, der kaum lesen und schreiben kann. Wo liest ein solcher Mensch Zeitungen? Koziorowski hatte vielleicht im ganzen Jahr kein Blatt in der Hand, und wenn er es zufällig hatte, mußte es gerade jene Nummer sein, in welcher die Defraudation und Flucht Krzyżkowski's beschrieben war? Wenn übrigens diese Thatsache allgemein bekannt war, so war sie nur in jenen Zirkeln laut, welchen Krzyżkowski durch Stellung, Amt oder seine Verhältnisse angehörte; daraus folgt aber noch nicht, daß die Ausbreitung dieser Thatsache auch in jene Sphären dringen sollte, in welchen sich der von Taglohn lebende Koziorowski bewegt. Lautere und wichtigere Ereignisse gehen doch öfter unvermerkt bei denjenigen vorüber, welche sie näher interessiren sollten. Was konnte es demnach den Koziorowski angehen, daß Jemand in Tarnow, in der von seinem Aufenthaltsorte um mehr als 20 Meilen entfernten Stadt eine gewichtige Defraudation beging und entfloh; ist dies eine so gar seltene Erscheinung? Krzyżkowski gestand übrigens selbst übereinstimmend mit der Aussage Koziorowski's, daß dieser bei seiner Ankunft in Breslau mit Briefen nicht länger bei ihm als eine ¼ Stunde weilte, daß während dieser ganzen Zeit zwischen ihnen nur von der Familie Krzyżkowski's die Rede war, daß Krzyżkowski nicht mit einem Worte dem Koziorowski die Ursachen erwähnte, warum er sich in Breslau verberge, auch von Koziorowski nichts Aehnliches hörte, woraus vermuthet werden könnte, daß ihm solche bekannt waren oder werden konnten. Wenn übrigens die von dem Herrn Staatsanwalt angeführten Umstände ihm Anlaß zur Vermuthung geben können, daß Koziorowski von der Defraudation Krzyżkowski's und von der Ursache, wegen welcher er sich in Breslau verborgen hielt, wußte, so berechtigen andererseits auch die von mir angeführten Umstände mit gleichem, wenn nicht mit größerem Rechte zur Folgerung, daß Koziorowski davon nicht wußte. In jedem Falle also walten in diesem Puncte ein Zweifel ob und im Zweifel ist das Princip: „in dubio sententiam sequi humaniorem." Doch zugegeben selbst, daß Koziorowski von all' dem gewußt, so hatte er, indem er dem Krzyżkowski die Briefe brachte, doch dabei keine andere Absicht, als ihm die Vermittlung mit seiner Gattin und die Nachricht über seine Familie zu ermöglichen. Deshalb trage ich an, das h. Gericht möge auch den Herrn Ignaz Koziorowski von dem ihm vorgeworfenen Verbrechen gänzlich freisprechen und für unschuldig erklären.

Am folgenden Tage, 30. Juni, verlas der Vorsitzende, Landesgerichtsrath Herr Janatsch das bereits erwähnte Urtheil, wornach 1. Valerian Maximilian Roman Krzyżkowski Ritter von Odrowąż, gewesener k. k. Official im Tarnower Tabak- und Stempelmarken-Magazin wegen Verbrechens der Veruntreuung zu 7 Jahren schweren Kerkers und Verlust des Adels; 2. Lad. Kasprzykiewicz, Pferdehändler, wegen Mitschuld des Verbrechens zu 6 Jahren schweren Kerkers (vom Verbrechen des Betruges aber ab instantia freigesprochen); 3. Julian Kasprzykiewicz, gewesener k. k. Official beim Krakauer Haupt-Zollamte, wegen Mitschuld an diesem Verbrechen zu 3 Jahren schweren Kerkers — außerdem diese drei zum Ersatz des dem h. Aerar zugefügten Schadens im Betrage von 215.982 fl. 92 kr. öster. W. — verurtheilt; 4. Alexander Kossakiewicz, k. k. Assistent beim Tarnower Kreisgerichte, von der ihm zur Last gelegten Mitschuld an der Veruntreuung Krzyżkowski's wegen Mangel an Beweis losgesprochen; endlich 5. Emilie Kossakiewicz und 6. Ignaz Koziorowski von dem Verbrechen der Vorschubleistung, letzterer auch vom Vergehen gegen Vorkehrungen der öffentlichen Anstalten freigesprochen und für unschuldig erklärt wurden. Krzyżkowski nahm, wie bereits erwähnt, das Urtheil an; die Brüder Ladislaus und Julian Kasprzykiewicz, so wie Alexander Kossakiewicz legten gegen dieses Urtheil sogleich die Berufung ein. Die ganze Schlußverhandlung, in der 17 Sitzungen stattfanden, dauerte 18 Tage (vom 13. bis 30. Juni). Die gewöhnlichen Sitzungen währten 6 Stunden, die erste und letzte über 10 Stunden. So endete diese an wechselvollen, bald komischen, bald ernsten und ergreifenden Scenen reiche Verhandlung, die einem Romanschriftsteller reichlichen Stoff zu verschiedenen Seelengemälden bieten dürfte, wo alle Nuancen von Charakteren, selbst psychologische Räthsel, vorkamen und hunderte von Personen und ihre Thaten vor die Oeffentlichkeit treten mußten.

✻

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser und der König von Sachsen kamen gestern Vormittags um 8 Uhr nach Wien. Se. Maj. der Kaiser empfing gleich nach der Ankunft die Herren Minister Franck, Belcredi und Eszterhazy und nahm später die Vorträge des ungarischen Hofkanzlers v. Majlath entgegen. Der Kaiser fuhr um 3 Uhr nach Schönbrunn zurück. — Se. Maj. der König von Sachsen besuchte gestern Vormittags 10 Uhr die im Hotel Munsch untergebrachten verwundeten königlich sächsischen Officiere. Der König ließ sich von Zimmer zu Zimmer geleiten, er stattete auch gleichzeitig mehreren verwundeten österreichischen Offizieren Besuche ab. — Vorgestern Abends 6 Uhr besuchte Se. Majestät der Kaiser den um 4 Uhr aus Königgrätz hier eingelangten schwer verwundeten Obersten Grafen Bissingen im Palais des Fürsten Adolph Schwarzenberg, wohin der Graf gebracht worden war. Se. Majestät besuchte gleichzeitig das im Palais des Fürsten hergerichtete Offiziersspital und sprach mit jedem Einzelnen der Offiziere.

Deutschland.

Der deutsche Bund, schreibt der „Schwäbische Mercur", hat sich bis heute von 33 Gliedern, wenn wir die den Mobilisirungsbeschluß ausführenden oder in dessen Ausführung gewaltsam unterbrochenen rechnen, sich auf 13 (darunter aber außer Preußen die stärksten) vermindert, nämlich Oesterreich, Sachsen, Baiern, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Nassau, Sachsen-Meiningen, Liechtenstein, Reuß ältere Linie und Frankfurt. Aus dem Bunde ausgetreten sind oder ihre Wirksamkeit suspendirt haben: Preußen, beide Mecklenburg, Altenburg, Coburg-Gotha, Oldenburg, Anhalt, Waldeck, beide Schwarzburg, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg. Die holstein'sche Stimme war schon längst suspendirt, Luxemburg-Limburg ist noch in der Bundesversammlung vertreten, ohne aus der längst bewahrten Passivität herauszutreten und noch weniger den Mobilisirungsbeschluß auszuführen. Ein Austritt der XI. Curie (Luxemburg-Limburg) würde von ganz anderer Bedeutung sein, als der übrigen Staaten, da diese eine neue deutsche Union zu bilden beabsichtigen, während nicht abzusehen ist, was aus einem isolirten Großherzogthum Luxemburg werden sollte. Nach den langjährigen Traditionen ihrer Politik kann der Entschluß der Regierungen von Braunschweig und Lippe-Detmold, zur preußischen Union sich zu neigen, nicht zweifelhaft sein; der des Großherzogs von Weimar wird nur durch die Rücksicht auf seine in Mainz eingeschlossenen Truppen verzögert (soll aber trotzdem nunmehr gefaßt sein). Wenn wir uns aber nur an die wirklich vollzogenen Thatsachen halten, so finden wir von den ursprünglichen 17 Stimmen des engeren Rathes noch unberührt vor die Stimmen 1 (Oesterreich), 3 (Baiern), 4 (Königreich Sachsen), 5 (Hannover), 6 (Württemberg), 7 (Baden), 8 (Kurhessen), 9 (Großherzogthum Hessen), 11 (Luxemburg-Limburg), 13 (Braunschweig, Nassau); gänzlich erloschen: 2 (Preußen) und 15 (Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg); suspendirt: 10 (Holstein) und 14 (Mecklenburg); auf die Hälfte der Glieder reducirt: die XVI. Curie (nämlich verblieben Liechtenstein, Reuß älterer Linie, Lippe, ausgeschieden Waldeck, Reuß jüngere Linie und Schaumburg), und die XII. Curie (nämlich ausgeschieden Altenburg und Koburg-Gotha, verblieben Weimar und Meiningen); endlich auf ein Viertel der Glieder reducirt die XVII. Curie, von welcher blos Frankfurt verblieben ist, während die drei Hansestädte ausgeschieden sind.

Die österreichischen Gefangenen werden je nach ihrer Nationalität verschiedenartig von den Preußen behandelt. Einem Berichte aus Posen zufolge, woselbst am 1. d. 1300 Gefangene aus dem Gefechte bei Nachod eingetroffen sind, wurden dieselben „sortirt." Die Italiener gehen nach Stettin weiter, wo denjenigen, welche sich nach Italien zu begeben wünschen, die Rückkehr dahin freigestellt werden soll gegen das Versprechen, nicht mehr gegen Preußen zu kämpfen. Die Galizier und Deutschen — unter diesen viele Wiener vom Regiment Deutschmeister — werden nach Königsberg gesendet. Nur die Ungarn bleiben vorläufig in Posen.

Großbritannien.

Das Parlament in Canada nahm die Resolution an, die Vereinigten Staaten zur Entschädigung der von den Feniern verursachten Verluste aufzufordern.

Rußland.

Aus Warschau am 9. d. zurückkehrende Reisende erzählen der „Gaz. nar." zufolge, daß aus Warschau täglich einige bedeutende Militärzüge in der Richtung gegen Sosnowice abgehen.

Von der Gränze Podoliens wird der „Gaz. nar." unterm 8. geschrieben, daß Rußland alle Urlauber zu den Waffen gerufen; diese Militärtransporte habe Berichterstatter selbst gesehen, bedeutende Militärkräfte rücken gegen Bessarabien vor; ein Corps steht bisher bei Międzyborz.

Seit 1. Juli d. J. haben von den vielen in kurzer Zeit neu entstandenen Zeitschriften in Warschau die „Rodzina" und ein zweites illustrirtes von der Buchhandlung Kauffmann verlegtes und von Hrn. J. K. Turski aus Krakau redigirtes Wochenblatt „Bazar" zu erscheinen aufgehört.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. Juli.

* Gestern wurde Meyerbeer's „Dinorah" zum drittenmal bei vollem Hause gegeben. Mehr als der gegebenen Oper und den so beliebten Sängern galt der zahlreiche Besuch dem patriotischen Zweck; der Reinertrag der Vorstellung war nämlich den Verwundeten der k. k. Armee zugedacht, welchen somit ein ganz stattliches Sümmchen zugegangen sein dürfte. Das Publicum war sehr animirt, der Echosang und Schattentanz des Fräulein Teré, die schwierigen Piecen des Herrn Clement (Correntin), die Schlußromanze des Herrn Tillmetz (Hoel), der Jagdgesang des Herrn Hablawetz (Jäger), die idyllischen Conversationen zwischen Jäger, Mäher (Herr Franziak) und den Hirtenknaben (Fräul. Overny und Fräul. Geringer) wurden, so wie die Leistungen des besonders in der ebenso reizenden als langen Ouverture tüchtig eingreifenden Chors, goutirt und applaudirt, als wären es Novitäten. In der That ließ die Vorstellung, Dank den unermüdlichen Bemühungen des Herrn Capellmeisters Schürer, an Präcision wenig zu wünschen übrig. (Wie wir nachträglich vernehmen, wurden als Reinertrag der Vorstellung an 93 fl. an das hiesige Festungscommando abgeliefert. Die splendide Gasbeleuchtung war von der Gasgesellschaft, der Druck der Theaterzettel von dem Herrn Buchdruckereibesitzer C. Budweiser in Anbetracht des patriotischen Zweckes unentgeltlich geliefert worden.)

* Professor Pokutyński hat in Fortsetzung seines mehrgenannten autographirten Werkes „die Krakauer Kirchen" ein drittes Heft herausgegeben, das fünf weitere die Sigmunds-Capelle in der hiesigen Kathedrale darstellende Tafeln enthält. In Ergänzung des Abrisses vom vorhergehenden Heft stellt es vor: die dem Eingang entgegenstehende Wand mit dem Marmorthron, dem Anna Jagiellonin-Denkmal, den St. Sigmunds- und St. Johann der Täufer-Statuen und dem Sigmund d. Alte- und König David-Medaillons; die linke Wand mit dem Lageraltar, den St. Peter- und Pauls-Statuen in den Nischen und St. Johann d. T.- und St. Lucas-Brustbildern in den Medaillons; die Trommel der Capellenkuppel von 2 Seiten, die Ansicht der Eingangsthür der Capelle, dieses Meisterwerkes italienischer Kunst.

* In der Angelegenheit des David Goldberger und Chaim Dawidowicz, welcher im April d. J. nach viertägiger Schlußverhandlung von hiesigen k. k. Landes- als Strafgericht zu 15 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einmaliges Fasten in der Woche verurtheilt, während ersterer aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde (die Angeklagten hatten zu Weihnachten 1863 in nächtlichen Ueberfall den Schneider Joseph Michalec in Swiątniki, Bezirk Podgorze, seines ganzen Vermögens beraubt und schwer verwundet) ist dem „Czas" zufolge dieser Tage vom k. k. Oberlandesgericht das Urtheil erster Instanz betreffend Dawidowicz seinem vollen Inhalte nach bestätigt, aber außerdem auch David Goldberger zu 12 Jahren schweren Kerkers, ebenfalls verschärft durch einmaliges Fasten in der Woche, verurtheilt worden. Die k. k. Staatsanwaltschaft hatte, die Strafe des lebenslangen Gefängnisses beantragend, die Berufung gegen das Urtheil erster Instanz eingelegt. Während nun somit das Urtheil gegen Dawidowicz rechtskräftig geworden, hat David Goldberger die Berufung an den höchsten Gerichtshof eingelegt.

* Laut Kundmachung des hochw. Krakauer General-Consistorium ist der hiesige Banquier H. Ludwig v. Sternstein-Hölzel ermächtigt, Einzeichnungen und Sammlungen auf die vom hl. Vater Pius IX. durch Decret vom 11. April d. J. angeordnete päpstliche Staatsanleihe entgegenzunehmen.

* Die Preußen thun sich bekanntlich sehr viel auf ihre Civilisation zu Gute und schreckten noch vor Kurzem die Ihrigen mit der Raubsucht unserer „Croaten und Panduren". Nun hat eine aus Jedlin nach Babice herübergekommene preußische Patrouille am 4. d. Mts. dem Grundwirth Johann Ryszka eine Stutte im angegebenen Werthe von 120 fl. entführt. Die Nutzanwendung ergibt sich von selbst.

* In Rzuchow (Bez. Leżajsk) ist am 1. d. Nachts in der Scheuer des Insassen Nachmann Katz Feuer ausgebrochen und sind dessen, wie auch seiner 9 Nachbaren Wohn- und Wirthschafts-Gebäude und die Wirthschaftsgebäude fünf anderer Ansassen niedergebrannt. Der Schaden beträgt 8165 fl. Die Entstehungs-Ursache ist unbekannt.

* Am 29. Mai gegen 8 Uhr Abends brach in der Scheuer des Adalbert Magiera zu Jelna Feuer aus, welches diese Scheuer sammt dem Wohnhause, der Stallung und dem Getreidespeicher, nicht minder die noch vorfindig gewesenen Fruchtvorräthe, 8 Stück Borstenvieh und sämmtliche Hauseinrichtungsstücke und Wirthschaftsgeräthe, nebstbei auch die Scheuer des Nachbars Martin Gurowski eingeäschert hat. Der erhobene Schaden beträgt 2100 fl. ö. W. Diese Gebäude waren nicht assecurirt. Das Feuer war von dem Knecht des A. Magiera aus Rache angelegt.

α In Rozdoł, Stryjer Kreis, wird am 16. d. die seltene Feierlichkeit dreier goldenen Hochzeiten abgehalten werden. Aus den benachbarten Dörfern und Städten werden sich dahin, der „Gaz. nar." zufolge, kirchliche Processionen begeben.

* In der Schule des Lemberger Musikvereins, dessen Mitglieder ihre General-Versammlung dieser Tage abgehalten, empfingen den Unterricht im Spiel auf verschiedenen Instrumenten und im Chorgesang 102 Eleven beiden Geschlechts. Für künftig wird das Stundengeld für den Gesang und Musikunterricht, wahrscheinlich in Anbetracht der Dotirung, welche dem Verein durch Landtagsbeschluß aus den Landesfonds in der Höhe von 500 fl. östr. W. auf 6 Jahre zugesichert wurde, auf die Hälfte ermäßigt. Der Verein erhält außerdem noch eine Unterstützung von 300 fl. aus der Stadtcasse, welche alljährlich durch den Stadtrath genehmigt wird.

α Arthur Grottger, Autor der bekannten zwei Bilder-Serien „Warschau" und „Polen aus dem Jahre 1863" hat gegenwärtig eine dritte Serie „Lithauen" beendigt. Diese Bilder werden im Lemberger Rathhaussaale durch drei Tage, d. i. am 15., 16. und 17. d. ausgestellt werden.

α Für die verwundeten k. k. Krieger ruthenischer Nationalität sind zu Handen der ruthenischen Beseda in Lemberg von Sr. Hochwürden Erzbischof Dr. Spiridion Litwinowicz 100 fl. und von verschiedenen Personen 66 fl. ö. W. eingeflossen. Fortwährend fließen weitere Beträge ein.

* Die „Lemberger Ztg." schreibt: An der hiesigen griechisch-katholischen Musterhauptschule befanden sich im Schuljahre 1863/4 nur 43 Präperanden-Zöglinge, 1864/5 schon 60, und 1865/6 sogar 82. Von diesen letzteren erhielten im gr.-kath. Lehrer-Seminarium im verflossenen Schuljahre 20 die ganze Verpflegung, 7 nur die Wohnung, Beheizung, Verpflegung und die Lehrmittel, ferner erhielten noch 10 Zöglinge monatliche Geldunterstützungen und Einige auch Kleider. Die Einnahmen dieses Seminariums betrugen 1884/5 fl. 6472, die Auslagen fl. 1542. Im laufenden Schuljahre erhielten 30 Zöglinge die ganze Verpflegung und 26 monatliche Geldunterstützungen. Doch reicht dieses noch lange nicht hin, um die mehr als 1000 Schulen zählende Lemberger gr.-kath. Diöcese vollständig mit Lehrkräften zu versehen. Es sind jedoch von den politischen Behörden die nöthigen Verfügungen getroffen, um einestheils durch Beiträge der Gemeinden und Privaten das Seminarium zu erweitern, andererseits durch möglichst gute Dotirung der Schulen tüchtige Kräfte für das Lehrfach zu gewinnen, und namentlich die Gehalte der Triviallehrer aus Localquellen wenigstens bis fl. 200 aufzubessern. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß von Seite der hierländigen Statthalterei ein die Hebung des Volksschulwesens im Allgemeinen betreffender umfangreicher Erlaß vor Kurzem an die unterstehenden politischen Organe erlassen wurde, und darin auch die Anlegung von Obstbaumschulen, so wie Verbreitung der Obstcultur und Bienenzucht betont wurde.

α Die k. k. galizische Postdirection gibt bekannt, daß zur Herstellung einer geregelten Fahrpostverbindung zwischen Wien und Galizien vom 10. d. an, außer der täglichen Mallepost zwischen Tarnow und Kaschau auch eine tägliche Mallepost zwischen Przemyśl und Kaschau verkehren und mit den zwischen Kaschau und Wien via Pest verkehrenden Bahnzügen in Verbindung stehen wird. Die Mallepost Tarnow-Kaschau steht im Anschlusse mit den auf der Carl Ludwig-Bahn verkehrenden Zügen 3 und 4, jene zwischen Przemyśl und Kaschau mit den Zügen 1 und 2. Die Correspondenzen zwischen Galizien und Wien werden bis auf Weiteres über Bielitz befördert.

* Am 1. k. M. findet die erste Fahrprobe auf der Lemberg-Czernowitzer Bahn statt, die jedoch dem öffentlichen Gebrauch erst am 1. September d. J. übergeben wird.

* Die in der Katastral-Angelegenheit angesagte Deputation reist, wie man den „Czas" versichert, Freitag von Lemberg nach Wien ab. Sie besteht aus dem Landtagsmarschall Fürst Leon Sapieha, den Grafen Agenor Gołuchowski und Heinrich Wodzicki und dem Abgeordneten Herrn Kornel Krzeczunowicz.

* In Lemberg ist ein türkischer Unterthan Hr. Wasilkow angekommen, der (nach englischer und belgischer Methode mit langen Sicheln) mit Hilfe einer besonders eingerichteten Sense das Schnell-Ernten lehren will, wonach jeder Schnitter 10fache Arbeit leistet. Das Comité des Landw. Vereins hat der Direction in Dublany empfohlen, die Methode praktisch zu erproben.

* In Czernowitz wurde in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli d. J. ein grauenvolles Verbrechen verübt; in der Bischofsgasse, gegenüber von der israelitischen Hauptschule beinahe im Centrum der Stadt, wurden Frau M. und ihre Tochter ermordet, und der im Quartiere befindliche ganze Vorrath an Silber, Prätiosen und barem Gelde geraubt. — Frau M. bewohnte mit ihrer Tochter seit Jahren das Haus, in dem die entsetzliche That verübt wurde, und welches ihr Eigenthum war, allein, ohne auch nur eine Dienstmagd zu halten, woraus sich erklären läßt, wie das, wahrscheinlich in jeder Hinsicht vorbedachte und wohlangelegte Verbrechen ohne alle Störung von Außen vollführt werden konnte. Sonntag am 1. d. früh fand man Frau M. am Fußboden ihres Schlafzimmers im Blute liegen, die Tochter am Bette in halbliegender Stellung, beide angekleidet, so daß der Schluß nahe liegt, das Verbrechen müsse gleich nach eingetretener Abenddämmerung verübt worden sein. In der Wohnung fand man sämmtliche Kästen und sonstige Behältnisse geöffnet und auf das Genaueste durchsucht, woraus hervorgeht, daß die Thäter mit aller Ruhe ihren Raub sicherten. — Die näheren Umstände des Mordes sind haarsträubend. Die unglücklichen Opfer wurden theils erdrosselt, theils mit scharfen Werkzeugen getödtet. Vor der Ermordung der Tochter soll noch ein anderes schändliches Verbrechen verübt worden sein. — Aber so sicher auch die furchtbare That angelegt, so glücklich sie ausgeführt war, ebenso sicher und rasch folgte die rächende Nemesis den Thätern auf dem Fuße nach. Schon Sonntag Vormittags wurden die Mörder ergriffen. Dieselben, drei an der Zahl, sind junge Männer — von denen zwei in eleganter Kleidung und dort vielfach bekannt, — einen seltsamen Contrast zu den Ketten bildeten, mit denen gefesselt sie zum Strafgerichte geführt wurden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach Meldung des k. k. österr. Consulats in Warschau vom 23. v. hat die Viehseuche im Königreich Polen ganz aufgehört; nur noch im Łukower Kr. (Gouv. Lublin) soll sie im Juni sich gezeigt haben, was aber amtlich nicht verificirt worden. Es ist deshalb der Viehantrieb aus dem Königreich Polen, ausgenommen das Lubliner Gouv., den Inhabern von Herkunftsattesten bei vor Ueberschreitung der Gränze wenigstens dreitägiger vorgängiger Benachrichtigung der Gränzbezirksvorsteher gestattet worden. Der Einzelantrieb von Vieh ist untersagt. Der „Czas" bemerkt, daß aus Podlasie nie Vieh hierher kommt, wohl aber könnte dies aus dem Galizien benachbarten Lublinischen stattfinden. Der Łukower Kreis gehört in administrativer Hinsicht zum Lubliner Gouv., liegt aber in Podlasie. Die Ausschließung des ganzen Lublinischen in Hinsicht auf Łukow entspricht also nicht dem Bedürfniß der Vorsicht.

— Laut Mittheilung des preußischen Generalpostamtes in Berlin vom 4. d. ist die Postcommunication für Geld- und alle übrigen Sendungen, die von Polen nach Süd-Deutschland adressirt sind unterbrochen, in Folge dessen solche nach Oesterreich, Baiern, Württemberg, Baden, Hessen, Nassau und Frankfurt a. M. sowie nach allen nichtdeutschen Ländern adressirten Sendungen, wohin bisher ähnliche Sendungen durch Süddeutschland expedirt wurden, bis auf weiteres von den preußischen Postämtern nicht angenommen werden. Im Falle dringender Nothwendigkeit solche Sendungen in jene Länder zu befördern, werden diese auf Verlangen der Aufgeber aus dem Königreich Polen über Ungarn und Oesterreich befördert werden. Die Briefcorrespondenz dagegen wird wie bisher expedirt werden.

Wien, 12. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 52.—. — Nat.-Anl. 59.75. — 1860er Lose 73.90. — Bankactien 672. — Credit-Actien 135.90. — London 132.50. — Silber 127.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.28.

Lemberg, 10. Juli. Holländer Ducaten 6.17 Geld, 6.28 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.23 Geld, 6.36 W. — Russischer halber Imperial 10.67 G., 10.93 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.99 G., 2.04 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.42 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.88 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.58 G., 68.58 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.84 G., 71.78 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 95.75 G., 60.83 W. — National-Anlehen ohne Coup. 60.27 G. 61.42 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 174.33 G. 179.67 W.

Krakauer Cours am 12. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84½ verlangt, 82½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 460 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 182 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126 verl., 122 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.15 verl. 6.05 bez. — Napoleondors fl. 10.70 verl., fl. 10.30 bez. — Russische Imperials fl. 10.80 verl., fl. 10.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.— verl 60.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 180.— verl., 175.— bez.

Neueste Nachrichten.

Seit gestern Nachmittag fehlen uns sämmtliche Posten.

Ein Telegramm des schlesischen Landes-Chefs an das Festungs-Commando in Krakau vom 12. Juli l. J. 1 Uhr Nachm. meldet: In den letzten Tagen marschirten einige Tausend Preußen durch Jauernig über Krautenwald in die Grafschaft Glatz, — am 10. Juli Abends ebenfalls eine feindliche Abtheilung mit Fahne von Kalkau aus, durch den Jauerniger Bezirk. Heute Nachts haben alle Nordbahnbeamten auf der Strecke von Oświęcim bis gegen Leipnik auf Befehl der Direction sich zurückgezogen. Die Bahnbrücke bei Annaberg wird erst heute fertig, die hierseits zerstörte Bahnstrecke ist schon vollkommen hergestellt, ein Genie-Offizier mit Mannschaft hat in 2 Draisinen die Bahn gegen Ostrau befahren. Das Gerücht, daß auch die Strecke von Oderberg gegen Oświęcim hergestellt wird, erwies sich als grundlos. Bei Kosel sollen sich 8000, bei Ratibor 6000 Mann sammeln, die bei in Stand gesetzter Eisenbahnverbindung gegen Olmütz vorgeschoben werden sollen.

Erst heute liegt die Meldung vor, daß Prag von den Preußen besetzt wurde. Dem „Frmdbl." kommt folgendes Telegramm aus Furth, 7. Juli, zu: Die Preußen sind gestern von zwei Seiten in Prag eingerückt. In Karolinenthal und vor dem Neuthor waren große Menschenmassen versammelt. Die Ruhe wurde jedoch nicht gestört. Die Truppen beziehen einstweilen Bivouaks und werden dann in Kasernen und öffentlichen Gebäuden untergebracht. Die eingerückten Truppen gehören der Armee des Prinzen Friedrich Carl an. Ihre Stärke schätzt man auf 20.000 Mann.

Laut Telegramms des Herrn Staatsministers ist der Statthalter von Mähren heute nach Hradisch abgereist.

Aus Berlin meldet ein Telegramm des „Dzien. Warsz." vom 11. d., daß der französische und preußische Gesandte sich in das Hauptquartier begeben haben.

Aus London wird dem „Dz. Warsz." unterm 10. d. tel. gemeldet: Die französische Vermittlung hat in den Regierungskreisen einen unangenehmen Eindruck gemacht; Frankreich suche dem Anschein nach in den gegenwärtigen Umständen eine Vergrößerung seines Territoriums zwischen Luxemburg und dem Moselgebiet.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. auf den 12. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Fürst Carl Radziwill aus Rußland; Graf Adam Tarlo aus Polen; Graf Adam Loos aus Polen; Joseph Kaluski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Wladyslaw Gorajski nach Galizien; Alexander Romer nach Tarnow.

Vom 12. auf den 13. Juli.

Angekommen ist: Hr. Ladislaus Slaski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind die Herren: Eugenius Stojowski nach Galizien, Uznański Alexander nach Galizien und Alexander Miedikoff, kais. russ. Collegien-Rath, nach Warschau.

Amtsblatt.

Z. 17960. **Kundmachung.** (717. 1)

Nachdem die Rinderpest laut Mittheilung des königl. ungarischen Statthaltereirathes am 27. v. M. in Rekow und Topolowetz erloschen, somit das Königreich Ungarn derzeit vollkommen seuchenfrei ist, findet die k. k. Statthalterei-Commission den mit Erlaß vom 12. Mai d. J. Z. 12906 eingestellten Eintrieb von Großhornvieh aus Ungarn nach Westgalizien wieder frei zu geben.

Diese den Verkehr erleichternde Maßregel wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 9. Juli 1866.

Z. 3348. **Edict.** (700. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird über Einschreiten des Joseph Lax de praes. 14. Mai 1866 zur Hereinbringung der auf Grundlage des gerichtlichen Vergleiches vom 7. März 1856, ob der, dem Israel Busch gehörigen Hälfte der Realität CNr. 185 in Neu-Sandez laut Dom. V, pag. 249, n. 21 on. zu Gunsten des Joseph Lax vorgewährten Forderung von 590 fl. C. M. oder 619 fl. 50 kr. ö. W. sammt den mit 4 fl. 39 kr. C. M. oder 4 fl. 88 kr. ö. W., 11 fl. 67 kr. ö. W. und 50 fl. 66 kr. ö. W. bereits zuerkannten Gerichts- und Executionskosten, dann der gegenwärtig im gemässigten Betrage von 19 fl. 71 kr. ö. W. zugesprochenen Executionskosten; die executive Feilbietung der dem Israel Busch laut Satzpost 9 gehörigen Hälfte der sub Nr. 185 in der Kreisstadt Neu-Sandez gelegenen Realität hiemit verwilligt und in den drei Licitationsterminen: am 30. August 1866, am 27. September und am 25. October 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in dem k. g. Sitzungssaale unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden:

I. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Werth von 4737 fl. 75 kr. ö. W. angenommen, und diese Realitätenhälfte in den ersten drei Terminen nur über, oder um diesen Preis hintangegeben werden.

Sollte ein solcher Anbot nicht gemacht werden, so werden die Hypothekargläubiger zur Feststellung erleichternder Bedingungen auf den 25. October 1866 um 3 Uhr Nachmittags entweder persönlich, oder durch ordnungsmäßig ausgewiesene Bevollmächtigte so gewiß zu erscheinen vorgeladen, als sonst die Nichterscheinenden als der Stimmenmehrheit der Erscheinenden für beitretend angesehen werden würden, und die Feilbietung in einem einzigen Termine ausgeschrieben und bei diesem die Realitätenhälfte auch unter dem Schätzungswerthe wird verkauft werden.

II. Der Kauflustige ist verpflichtet vor der Feilbietung das 10% Vadium von 473 fl. 76 kr. entweder im Baren, oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse, oder in Pfandbriefen der galiz. Creditgesellschaft nach dem Tagescourse zu Händen der Feilbietungs-Commission zu erlegen, welches dem Ersteher, falls baar erlegt, in das erste Drittel des Kaufpreises eingerechnet, sonst bei Erlag des ersten Kaufpreis-Drittels rückgestellt, den Ueberbotenen aber gleich nach Beendigung der Feilbietung rückgestellt wird.

III. Der Schätzungsact und Grundbuchsauszug kann von den Kauflustigen in der Registratur des k. k. Kreisgerichtes eingesehen werden.

IV. Von der gegenwärtigen Licitationsausschreibung werden alle Hypothekargläubiger, ferner alle diejenigen Hypothekargläubiger, die nach dem 4. Mai 1866 an die Gewähr der zu versteigernden Realitätshälfte gelangen sollten, oder denen das gegenwärtige Edict und die späteren erflossenen gerichtlichen Verordnungen entweder gar nicht, oder doch nicht rechtzeitig zugestellt werden könnten, mittelst des in der Person des Hrn. Advocaten Dr. Zieliński mit Unterstellung des Hrn. Adv. Dr. Micewski aufgestellten Curators verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, am 11. Juni 1866.

Z. 4006. **Edict.** (694. 3)

Vom k. k. Bezirks-Gerichte in Mielec wird hiermit bekannt gemacht, es werde zur Hereinbringung der Forderung des Markus Singer als Cessionärs des Valentin Klich pr. 94 fl. 50 kr., der Gerichtskosten pr. 7 fl. 74 kr. dann der Executionskosten pr. 4 fl. 23 kr., 10 fl. 78 kr., wie auch der gegenwärtig zuerkannten weiteren Executionskosten pr. 9 fl. 47 kr. ö. W. die executive Feilbiethung der dem Schuldner Johann Klich gehörigen, unterm 5. Juli 1865 gepfändeten und abgeschätzten Fahrnisse, wie auch der diesem Schuldner gehörigen in Baranow sub Nr. 205 gelegenen, keinen Tabularkörper bildenden Grundrealität hiergerichts am 14. August 1866, am 17. September 1866 und am 19. October 1866, jedesmal um 9 Uhr mit dem Beisatze stattfinden:

I. Daß diese Realität beim 1. und 2. Termine nur um, oder über dem Schätzungswerthe, beim 3. Termine aber auch unter demselben verkauft wird, daß die Fahrnisse aber bereits beim 2. Termine unter der Abschätzung hintangegeben werden.

II. Als Ausrufspreis der Realität wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth pr. 425 fl. ö. W. angenommen.

III. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Feilbietung den Betrag von 43 fl. ö. W. im Baren als Caution zu erlegen, die Caution des Meistbietenden wird in den Kaufpreis eingerechnet, die der übrigen Licitanten hingegen denselben nach dem Schlusse der Feilbietung rückgestellt.

Die übrigen Licitationsbedingnisse, indem sie gleichzeitig bestätigt werden, wie auch der Schätzungsact können in der h. g. Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirks-Gericht.

Mielec, den 31. März 1866.

Z 1432. **Kundmachung.** (716. 1)

Wegen Verpachtung der Zatorer städtischen Propination auf die Dauer vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1869 wird am 6. August 1866 in der Zatorer Magistrats-Kanzlei die Licitation und Offertverhandlung in den gewöhnlichen Amtsstunden bis spätestens 4 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Der Fiskalpreis beträgt für diese Gefälle 2272 fl. ö. W. Unternehmungslustige haben vor Beginn der Licitation das 10% Vadium im Baren zu erlegen, oder den überreichten schriftlichen Offerten beizuschließen.

Die Licitationsbedingnisse können bei dem Zatorer Magistrate, oder bei der Verhandlung eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Andrychau, den 9. Juli 1866.

L. 7454. **Obwieszczenie.** (701. 3)

Ze strony c. k. miejsko-delegowanego Sądu powiatowego w Tarnowie podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, że Szczepan Łabędź, gospodarz gruntowy z Łękawicy uchwałą w c. k. Sądzie obwodowym Tarnowskim na dniu 21 czerwca 1866 do l. 9700 zapadłą, za marnotrawcę uznany i wskutek tego dla niego kurator w osobie Antoniego Piątka, gospodarza w Łękawicy zamieszkałego ustanowiony został.

Tarnów, dnia 4 lipca 1866.

Z. 2262. **Concurs-Kundmachung.** (703. 3)

Zu besetzen ist die Stelle eines Protocollisten und Registrators bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia in der 11. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher Sechshundert dreißig Gulden öst. Währ., einem freien Naturalquartier und dem sistem. Salzbezuge von 15 Pfd. pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der zurückgelegten Studien überhaupt und insbesondere der erprobten Gewandtheit im Kanzlei-, Concepts- und Registratursfache; Kenntniß der bestehenden Normalien und einer slavischen, vorzugsweise der polnischen Sprache und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Beamten des hiesigen Directions-Bezirkes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 20. August 1866 einzubringen.

Absolvirte Bergakademiker erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, den 6. Juli 1866.

L. 8342. **Edykt.** (697. 3)

C. k. Sąd deleg. miejski w sprawach cywilnych zawiadamia niniejszym edyktem Henryka Ochenkowskiego, urodzonego dnia 9 września 1843 w Krzeszowicach, a w Krakowie zamieszkałego, który w ataku na Miechów w Królestwie Polskiém w dniu 17 lutego 1863 roku miał poledz, iż Zofia z Ochenkowskich Grodzicka wniosła do tutejszego Sądu prośbę z dnia 7 czerwca 1866 do l. 8342 o uznanie tegóż Henryka Ochenkowskiego za umarłego, celem przeprowadzenia po nim postępowania spadkowego.

Wskutek tego podania ustanawia się dla Henryka Ochenkowskiego kuratora w osobie p. adw. Dra. Szlachtowskiego i wzywa się tegóż Henryka Ochenkowskiego, aby się w przeciągu jednego roku od trzeciego umieszczenia tego edyktu w gazecie Krakowskiéj do tutejszego Sądu zgłosił, lub w jakikolwiekbądź sposób o swém życiu dał wiadomość, w przeciwnym bowiem razie Sąd po upływie tego terminu do uznania go za umarłego przystąpi.

Kraków dnia 30 czerwca 1866.

Nr. 512/St. **Edict.** (706. 3)

In Vollziehung des hiergerichtlichen rechtskräftigen Urtheils vom 22. Juni 1866 Z. 512/St. und gemäß der §§. 355 und 356 St. P. O. wird der unbekannte Eigenthümer der bei Magdalena Luberdowicz am 8. Mai 1866 beanständeten, nach allem Anscheine fremden 8 Stück Handtücher, 6 Servieten und 2 Tischtücher aufgefordert, sein Recht auf diese Sachen binnen Jahresfrist von der dritten Einschaltung des vorliegenden Edictes in der Zeitung hiergerichts gesetzlich nachzuweisen, widrigens diese Sachen veräußert und der Kaufpreis aufbehalten wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Neumarkt, am 26. Juni 1866.

N. 6489. **Kundmachung.** (711. 3)

Die auf den 16. Juli l. J. festgesetzte Eröffnung der Postexpedition Willamowice wird mit Hinblick auf die obwaltenden Kriegsverhältnisse bis auf weiteres sistirt.

Lemberg, am 10. Juli 1866.

Z. 1149. **Kundmachung.** (709. 3)

Das bischöfliche General-Consistorium der Krakauer Diöcese gibt bekannt, daß behufs Entgegennahme von Einzeichnungen und Sammlungen auf die von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. mittelst Decret vom 11. April l. J. angeordnete päpstliche Staatsanleihe, so wie zur Durchführung des in dieser Beziehung Erforderlichen von Seite der hiesigen Diöcesan-Behörde Herr Ludwig v. Sternstein Hölzel, Chef des Hauses unter der Firma „Anton Hölzel" in Krakau ermächtigt worden ist.

Krakau, am 6. Juli 1866.

L. 1763. **Edykt.** (713. 2-3)

Odnośnie do edyktu tutejszego Sądu z 14 kwietnia 1865 l. 728 zawiadamia się przez edykt spadkobierców ś. p. Mateusza Świetlika, że do ustnego postępowania w sporze Stanisława Kućmirskiego przeciw masie ś. p. Mateusza Świetlika o unieważnienie kontraktu kupna i sprzedaży gruntu nr, 59 w Sokolnikach, wyznaczonym jest termin na 6 sierpnia 1866 o godzinie 9 rano.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Rozwadów 21 czerwca 1866.

L. 8188. **Edykt.** (712. 1-3)

C. k. Sąd krajowy niniejszém wiadomo czyni, iż w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku z dnia 21 listopada 1864 l. 19483 celem zaspokojenia przyznanéj p. Teofili z br. Lewartowskich Likowéj sumy 210 duk. austr. ważnych, lub wartości tychże w banknotach austr. podług kursu na dniu wypłaty istniejącego wraz z procentami po 5% od dnia 19 czerwca 1861 aż do dnia rzeczywistéj wypłaty owego kapitału obliczyć się mającemi, kosztami sporu w kwocie 11 złr. 76 kr. w. a., kosztami egzekucyi w kwotach 6 złr. 66 kr. i 5 złr. 37 kr. w. a. już przyznanemi, jakoteż kosztami obecnie w kwocie 42 złr. 59 kr. w. a. przyznającemi się, odbędzie się publiczna sprzedaż przymusowa połowy realności l. 530 lit. B, gm. IV/370 dz. I w Krakowie położonéj p. Scholastyki 1 ślubu Chorubskiéj, 2go Tarnawskiéj w czwartym i ostatnim terminie dnia 17 sierpnia 1866 o godz. 10 zrana pod następującemi warunkami:

1. Połowa powyższéj realności na terminie tym i niżéj ceny szacunkowéj 3674 złr. 80 kr. w. a. którą cenę wywołanie stanowi, za jakąkolwiekbądź ofiarowaną cenę sprzedaną będzie.
2. Każdy chęć licytować mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum kwotę 250 złr. w. a. w gotówce lub w obligacyach państwa, albo w listach zastawnych gal. Towarzystwa kredytowego wraz z kuponami, a to według ostatniego Krakowskiego kursu, jaki w gazecie Krakowskiéj notowany będzie, złożyć.
3. Nabywca obowiązanym będzie trzecią część ceny kupna zamiast w przeciągu dni 30 dopiéro w przeciągu dni 60 po doręczeniu uchwały sądowéj akt licytacyjny zatwierdzający do depozytu sądowego złożyć.
4. Reszta warunków co do téj sprzedaży w obwieszczeniu tutejszém z dnia 18 grudnia 1865 l. 22346 w gazecie Krakowskiéj nr. 37, 38 i 39 ogłoszonych, do którego chęć kupna mających się odseła, w swojéj mocy utrzymaną zostaje.

O téj licytacyi zawiadamia się p. Teofilę Likę, masę leżącą ś. p. Scholastyki Tarnawskiéj do rąk ustanowionego dla téjże masy kuratora p. adw. Dra. Witskiego, tudzież wszystkich wierzycieli hipotecznych, a to wiadomych z miejsca pobytu do rąk własnych, zaś tych, którzy po dniu 16 listopada 1865 do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya obecna przed terminem licytacyi doręczoną być nie mogła, na ręce kuratora p. adw. Dra. Machalskiego i przez edykta.

Kraków, dnia 12 czerwca 1866.

L. 9624. **Edykt.** (708. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie zawiadamia Szmula Lakiera lub spadkobierców tegoż z imienia niewiadomych, iż Leib i Dawid Herz przeciw tymże prośbę o wykazanie justyfikacyi prenotacyi prawa najmu realności pod L. 112 obecnie pod l. 1 i 2 na Grabówce w Tarnowie położonéj, do dnia 17 maja 1808 trwającego, na rzecz Szmula Lakiera w stanie biernym realności dawniéj pod l. 112 obecnie pod l. 1 i 2 na przedmieściu Grabówce w Tarnowie położonéj, uskutecznionéj, do Sądu tutejszego wnieśli.

Ponieważ Szmul Lakier ani z życia ani z miejsca pobytu nie jest wiadomym, i również spadkobiercy tegoż z imienia i miejsca pobytu nie są wiadomi, przeto przeznaczył Sąd tutejszy tymże dla zastępstwa tutejszego adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą adwokata Dra. Hoborskiego na kuratora, polecając im bronić prawa swych kurandów.

Wzywa się zatém Szmula Lakiera lub spadkobierców tegoż, aby w dniach 14 wykazali, iż powyższa prenotacya jest usprawiedliwioną, gdyż w razie przeciwnym na powtórne żądanie Lejby i Dawida Herców wyekstabulowaną i wymazaną zostanie.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 czerwca 1866.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	—	4	45	3	—	3	25
„ Saat-Weizen	—	—	4	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	25	3	50	2	50	3	—
„ Gerste	2	65	2	75	—	—	2	50
„ Hafer	1	70	1	75	—	—	1	65
„ Erbsen	4	25	4	50	—	—	4	—
„ Hirsegrütze	6	25	6	50	—	—	6	—
„ Fisolen	6	50	7	—	6	—	6	25
„ Buchweizen	3	35	3	50	—	—	2	75
„ Tarnop. Buchw.	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	4	50	—	—	4	25
„ Linsen	—		6	25	—	—	6	—
„ Erdäpfeln	1	90	2	—	—	—	1	85
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	12½	—	—	1	—
„ Stroh	—	—	—	90	—	—	—	—
Pfund fettes Rindfleisch	—	—	—	20	—	—	—	18
„ mageres „	—	—	—	18	—	—	—	17
„ Lungenfleisch	—	—	—	35	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	35	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	35
1 Pfund Schweinefleisch	—	20	—	24	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	14	—	18	—	—	—	—
„ Salz	—		—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	45	—	—	—	40
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	65	—	—	—	60
Gerstengrütze 1/8 Metzen	—	55	—	60	—	—	—	50
Częstochauer dtto.	—	—	1	45	—	—	1	40
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Perl dtto.	—	—	1	—	—	85	—	95
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	90	—	—	—	80
Mehl aus fein. Centner	10	90	10	40	9	70	8	70
1 Ctr. Steinkohlen	—	—	—	42	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	10	—	12	—	—	—	—	—
„ weiches „	8	50	9	50	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 10. Juli. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 9. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	49 75	50.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	61.25	61.75
vom April — October	61.25	61.75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	54.—	54 50
dtto „ 4½% für 100 fl.	47.—	47 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	—.—	124.—
„ 1854 für 100 fl.	—.—	61.—
„ 1860 für 100 fl.	74 75	75 25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	59.—	59.25
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.—	15 —

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	80.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	59.50	60 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	65.50	66.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	58.—	59 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	57.—	58.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	58.—	59.—

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	669.—	671.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	135.20	135 40
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	570.—	575.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1480.	1485.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	171.70	171.90
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	179.—	181.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	114.—	116.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	177.50	178.80
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	147.50	148.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	128.—	132.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	80.—	82.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	18[illegible].—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	360.—	380.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	300.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	85.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	99.—	99.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	70.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	—.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	19.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	60.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.—	19 —
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.50

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	113.25	113.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	113.50	113.75
Hamburg, für 100 M. B. 8%	100.—	100.25
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	131.75	134.25
Paris, für 100 Francs 4%	53.20	53.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	35	—	—	6	30	6	32
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	27	6	28
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	72	10	68	10	68	10	70
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	80	10	85
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	90	1	92
Silber	127	—	127	50	127	—	128	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
12	2	331‴ 84	+16°8	49	West mittel	trüb	Regen	+8°4	+17°2
	10	31 49	13,6	80	West schwach	„	Regen		
13	6	30 75	13,0	92	„ „	„			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.